

Zweiter Abschnitt.

Weltkunde.

Die drei Naturreiche.

I. Die drei Naturreiche.

Unter den Naturkörpern giebt es eine grosse Anzahl Geschöpfe, die Leben und willkürliche Bewegung haben, d. i. ihren Ort verändern oder verlassen können, wenn sie wollen, wie z. B. die Schafe, Tauben, Käfer etc. Sie bewegen auch, wenn gleich die Beine ruhn, nach Gutbefinden ihren Kopf und ihre Gliedmassen, nehmen ihre Nahrung durch den Mund ein, verdauen sie und geben das Uebrige wieder von sich. Das sind die Thiere.

Bemerkt man aber diese Eigenschaften auch an den Pflanzen? Können Pflanzen von einem Orte nach dem andern, von der Wiese in den Garten, von dem Garten auf das Feld gehen? Nehmen die Salatstauden, der Kohl, die Rosen, die Nelkenstöcke ihre Nahrung durch einen Mund ein? — Keinesweges. Sie sind ja mit ihren Wurzeln in der Erde festgewachsen und haben keinen andern Mund als diese Wurzel, womit sie ihre Nahrung aus dem Boden einsaugen. Wenn man sie nicht ausgrübt, so bleiben sie immer an demselben Orte. Vor fünfzig Jahren stand eine Eiche an derselben Stelle, wo sie heute steht. Die Thiere nähren sich von andern Thieren oder von Pflanzen, oder von Speisen, die von Thieren oder Pflanzen herrühren, die Gewächse aber immer von den Säften der Erde.

Indessen haben doch die Thiere und Gewächse manche Eigenschaften mit einander gemein. Die Pflanzen besitzen, wie die Thiere, Adern und Kanäle, wodurch der Nahrungssaft vertheilt und geläutert wird; sie wachsen, wie die Thiere; sie haben, wie diese, ihre Jugend und ihr Alter; sie sind gesund oder krank, haben also Leben, und wenn sie lange genug gelebt haben, so sterben sie dahin, wie die Menschen und alle Thiere,